

Deswegen scheint es mir – im Moment – reicht es wenn wir die normale Zuwendung von ME-Frankfurt weiter für die Lebensmittelnothilfe verwenden dürfen... Eure festgelegten Reserven sollten für noch schwierigere Momente – die durchaus kommen können – zurückgehalten werden....Oder für ein „Wiederaufbau-Programm“ wenn die Pandemie erst einmal vorbei ist...

DIE ÜBERSCHWEMMUNGEN.

Sie waren vor allem im Nordosten. Hier bei uns hat es sehr stark geregnet, aber es war keine Katastrophe ... Hilfe für die Geschädigten – von Seiten der Pfarrgemeinde und in Union mit ME-Frankfurt – sollte wir bis zu Zeitpunkt des Wiederaufbaus zurückstellen ... Jetzt sind hier alle mobilisiert..., aber später, beim Wiederaufbau, sind dann sicher weniger Leute dabei... Das wäre der Moment – z. B. beim Aufbau einiger Häuser zu helfen.

Wir wünschen euch eine gute Versammlung zum „Guatemala-Sonntag“ und - bitte, bitte - bewahrt euren Geist dieser wunderschönen universellen „Geschwisterlichkeit“.

Eine große Umarmung, Pedro



Ein neuer Brief von Padre Pedro

Zu allererst sende ich einen ganz herzlichen Gruß an die liebenswürdige und wahrhaft „tapfere“ Gruppe von „Módulos de Esperanza-Frankfurt. Eure Standhaftigkeit ist uns eine sehr große Stütze.

DIE AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE IN DER PFARRGEMEINDE:

Nach einigen Monaten mit geschlossenen Kirchentüren (bis Juli), bekamen wir wieder die Erlaubnis für Taufen und Trauungen, bei denen bis zu 10 Personen anwesend sein durften.

Jetzt sind wir wieder bei der Farbe Orange in der epidemiologischen Ampel und dürfen wieder Gottesdienste abhalten. In San Juan de la Cruz mit bis zu 50 Personen; in Santa Edith Stein mit bis zu 60... (bei einer Kapazität von 1000 Gläubigen) an den Sonntagen und in der Woche sind wir wieder zu den normalen Gottesdienstzeiten zurückgekehrt. Es gibt unglaublich viele Taufen: am nächsten Sonntag haben wir alleine in San Juan de la Cruz - nach der Messe – 14. In unseren kleineren Kirchen können maximal 20 Personen teilnehmen ... Überall beachten wir genauestens die sanitären Vorsichtsmaßnahmen... Auch während der Woche kommen viel mehr Menschen zum Gottesdienst. Sie finden ein großen Trost und neue Stärke bei der Feier der Eucharistie.

Schon im ersten Moment der Pandemie – in der dritten Märzwoche – hat sich unsere „SAMARITER- MISSION's-Gruppe gebildet und hat angefangen, in die Häuser der Ärmsten und Bedürftigsten im Barranco (Schluchtabhang) und auch oben WÖCHENTLICH (Über Lebensmittelpakete) zu verteilen. Aktuell versorgen wir 350 Familien pro Woche... Die Dankbarkeit der Menschen ist riesig... Einziges Kriterium ist: die Bedürftigkeit... unter den Bedürftigen sind auch viele evangelikale Familien ... bei einer der letzten Verteilungsaktionen ließ mir eine evangelikale Señora eine besonderen Dank zukommen, zusammen mit einer Botschaft: „die unseren – die Pastoren – haben sich nicht einmal blicken lassen.“

Das Team der Freiwilligen ist EXZELLENT: schon am Dienstag fangen sie an, die Beutel mit Lebensmittel vorzubereiten, am Donnerstag sind sie fertig damit und verteilen sie zunächst an die Kirchenorte, und von dort aus an die Häuser der Leute... Es ist eine Stimmung und Dynamik entstanden, die über die Gemeinschaft der Gemeindeglieder zu den Bedürftigsten hinausreicht, es ist das Bild einer Kirchengemeinde an der Seite der Ärmsten der Armen, die denen hilft, die noch weniger haben und es verbreitet sich eine allgemeine Freude ganz im Sinne von Jesu Botschaft: „Es bereitet mehr Freude zu geben, als zu nehmen“

So werden wir weitermachen, ich glaube auf Dauer: die Situation der extremen Armut hat sich so verschärft, auf eine Weise, dass es nicht leicht sein wird zu einer Situation der „normalen“ Armut zurückzufinden. Das wird Jahre dauern.

Sehr sympathisch war die tägliche Beziehung mit den „bolos“ – den Alkoholikern : sie bevölkern die Ecken der Gassen und kommen bis zur Kirchengemeinde ... So gegen 12 Uhr mittags kommen sie um ihr belegtes Brötchen und den Kaffee abzuholen... durchschnittlich sind es 14... Sie sind äußerst zufrieden mit "ihrer“ Pfarrgemeinde. Sie sind immer sehr besorgt, dass wir mit unseren Autos gut durch die engen Gassen fahren können und sie räumen jedes Hindernis weg, das die Durchfahrt behindern könnte und grüßen uns dabei mit Überschwang...

Für diese „massive“ Hilfsaktivität haben wir die wirtschaftliche Hilfe von „Módulos de Esperanza-Frankfurt“ verwendet, da wir weder mit den Jugendlichen, noch mit den Kindern so weiterarbeiten konnten wie in der Vor-Covid-Zeit.

DAS LOS DER JUGENDLICHEN- UND KINDERPROJEKTE

Am 17. März 2020 kam es zu einer totalen Schließung aller Schulen und Bildungseinrichtungen im ganzen Land.

Wir sahen uns gezwungen das Projekt ERNÄHRUNG UND SCHULISCHE NACHBETREUUNG (Hort-Projekt) für die Kinder zu schließen und die Jugendlichen in ihre Dörfer zu ihren Eltern zurückzuschicken.

Die Jugendlichen haben von ihren Dörfern aus – wobei es für einige technisch vollkommen unmöglich war - die kostenlosen virtuellen Studienprogramme des IGER (Guatemaltekisches Institut für Bildung und Erziehung durch Radio) verfolgt und dabei auch Teile der Theorie der Berufsausbildung vermittelt bekommen... Einige mussten einhalb Stunden laufen bis sie einen Punkt auf einem Berg oder Hügel fanden, wo sie mit ihren Handys Signal hatten, um die Programme zu empfangen und arbeiten zu können.

Zum jetzigen Zeitpunkt bekommen sie ihre Endnoten..., aber für ALLE bleibt weiterhin das Problem offen, wie sie die vielen ausgefallenen Praxis-Stunden in der Werkstatt nachholen können. Für die aus dem zweiten Ausbildungsjahr ist außerdem offen, wie und wo sie das zweimonatige Praktikum in den Betrieben nachholen können.

Alles ist sehr stark verzögert und verspätet... wir wissen im Moment noch nicht, wie wir das alles in 2021 organisieren werden können... Wir erleben derzeit große Verwirrung.

In den Mails, die uns die Jugendlichen schicken, bemerken wir eine ENORME SEHNSUCHT nach „IHREM HEIM“ - bei uns im Internat in der Gemeinde.

DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Abgesehen von der "Umwidmung" der Unterstützung von ME-Frankfurt haben wir dieses Jahr eine massive karikative Unterstützung der Gemeindeglieder gehabt. Es waren großzügigen Spenden von ungefähr 50,000 Quetzales (EUR 5300,-) ... In Verbindung dieser zwei Finanzquellen konnten wir die wöchentliche Lebensmittelverteilung finanzieren. Außerdem haben wir Sachspenden bekommen. Die schon früher bestehenden regelmäßigen Sachspenden für die Jugendlichen und Kinder – Hühnerfleisch und Sankt Martins-Brot – wurden erhöht und flossen in die wöchentlichen Verteilungsaktionen ein. Darüber hinaus haben wir von Cáritas Arquidiocesana (Caritas des Erzbistums) erhebliche monatliche Sachspenden – vor allem Mais und Bohnen – neben den Zuwendungen, die an alle Kirchengemeinden gehen.